



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2006

Morphologische Modifikation im Italienischen an der Schnittstelle zur Pragmatik

Necker, H

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-33992>
Book Section

Originally published at:

Necker, H (2006). Morphologische Modifikation im Italienischen an der Schnittstelle zur Pragmatik. In: Kelling, C; Meinschaefer, J; Mutz, K. Morphologie und romanistische Sprachwissenschaft: Akten der gleichnamigen Sektion beim XXIX. Deutschen Romanistentag, Saarbrücken 2005. Konstanz: Fachbereich Sprachwissenschaft der Universität Konstanz, 197-215.

MORPHOLOGISCHE MODIFIKATION IM ITALIENISCHEN AN DER SCHNITTSTELLE ZUR PRAGMATIK*

Heike Necker (Zürich)

hnecker@rom.unizh.ch

e' una proposta anche per le donne [...] se ci hanno da fa' un **regalino** ai mariti che sono stati cosi' tanto buoni da dare i soldi [...] gli portano il **regalino** [...] il **costumino** a dire la la **vestaglina** (LIP FE7)

In diesem Beitrag soll gezeigt werden, wie die morphologische Modifikation im heutigen gesprochenen Italienischen eine systematische pragmatische Funktion übernimmt. Insbesondere werden hierbei Diminutiv- und Augmentativsuffixe des Italienischen in ihrer pragmatischen Funktion betrachtet. Es soll gezeigt werden, dass man die pragmatische Funktion der Diminutiv- und Augmentativsuffixe nicht völlig aus einer Situationstypologie erklären kann, wie dies in den Arbeiten von Dressler & Merlini Barbaresi (z.B. 1994) geschieht. Der Artikel gliedert sich wie folgt: Nach einer Einleitung, in der kurz erläutert wird, was unter morphologischer Modifikation zu verstehen ist und einer kurzen Darstellung des der Arbeit zugrunde gelegten Korpus der gesprochenen Sprache, wird die Behandlung der pragmatischen Funktion im Sinne von Dressler & Merlini Barbaresi (1994) angeführt. Anschließend soll die hier vertretene Annahme der pragmatischen Funktion der Diminutiv- und Augmentativsuffixe als interaktive Funktion erläutert werden. Nach einem Blick auf theoretische Annahmen, wie die des Gesichtsbegriffs und Prinzipien und Maximen der Höflichkeit, wird das pragmatische Funktionieren der italienischen Formative bei normaler Interaktion anhand von Beispielen aus dem Korpus illustriert. Auch auf die Funktion der Suffixe in einen markierten Fall der Interaktion – in Werbe- und Verkaufsgesprächen – soll kurz eingegangen werden.

0. Einleitung

0.1 Morphologische Modifikation

Zunächst soll kurz das Untersuchungsgebiet – die morphologische Modifikation – dargestellt werden. Unter Modifikation wird die semantische Abwandlung der Kern-Konstituente einer Konstruktion hinsichtlich bestimmter Eigenschaften verstanden. Die Modifikation eines Nomens kann durch ein Adjektiv, wie beispielsweise in *piccolo_{AT} tavolo_N*, die Modifikation eines Verbs durch ein Adverb wie in *parlare_V chiaramente_{ADV}* erfolgen. Aber Modifikation kann auch auf morphologischer Ebene ausgedrückt werden, etwa durch Präfixe oder durch Suffixe, z.B. dt. *Tischchen* mit dem Diminutivsuffix *-chen*. Und eben diese morphologische Modifi-

kation durch Suffixe interessiert an dieser Stelle. Im Italienischen finden wir analog zu *Tischchen tavolino* von *tavolo*. Aber darüber hinaus besitzt das Italienische (bzw. allgemein die romanischen Sprachen) nicht nur Diminutivsuffixe, sondern auch Augmentativ- und Pejorativsuffixe – im Gegensatz zum Deutschen, wo nur Diminutivsuffixe auftreten. Wie sich im Sprachvergleich klar zeigt, setzt das Vorhandensein der Augmentativsuffixe in einer Sprache das Vorhandensein von Diminutivsuffixen voraus. Und Pejorativsuffixe treten in einer Sprache erst auf, wenn diese bereits Augmentativsuffixe besitzt. Es lässt sich für die modifizierenden Suffixe also folgende Implikationsrelation aufstellen: Pejorativ \supset Augmentativ \supset Diminutiv. Da die Diminutiv-, Augmentativ- und Pejorativsuffixe eine modifizierende Funktion ausüben, wurde als Oberbegriff für sie der Begriff der modifizierenden Suffixe gewählt (entgegen der in Italien u.a. üblichen Bezeichnung der *suffissi alterativi*).

Die modifizierenden Suffixe sind insgesamt die Suffixe zum Ausdruck der Bedeutungen 'klein', 'groß', 'gut' und 'schlecht'. Im Italienischen finden sich hierbei Diminutivsuffixe wie *-ino*, Augmentativsuffixe wie *-one* und Pejorativsuffixe wie *-accio*.¹ Hypochoristische Suffixe sind im Italienischen Teil des Diminutiv- oder des Augmentativparadigmas, da es formal keine Suffixe hierfür gibt und die Bedeutung 'klein' oder 'groß', wenn auch latent, immer präsent ist. Auch in anderen Sprachen gibt es meines Wissens keine Suffixe zum Ausdruck von ausschließlich 'gut'. Das Italienische besitzt eine Vielzahl von modifizierenden Suffixen – zu italienisch *casa* 'Haus' finden sich beispielsweise folgende Derivate in einem Wörterbuch der modifizierenden Suffixe (Alberti et al. 1991): a) Diminutivbildungen wie *casotto*, *casuccia*, *caserella*, *caserellina*, *casetta*, *casina*, Diminutivbildungen mit negativer qualitativer Bewertung wie *casipola*, *casucola*, *casupola*, b) Augmentativbildungen wie *casona*, *casone*, *casotta* und c) Pejorativbildungen wie *casaccia*.

Die modifizierenden Suffixe werden vor allem an Nomina angefügt und modifizieren die Basis hinsichtlich der jeweiligen Bedeutung (also 'klein', 'groß', 'schlecht' oder 'gut'). Eine Besonderheit der modifizierenden Suffixe ist, dass eine konsekutive Anfügung von mehreren modifizierenden Suffixen möglich ist. Von *fuoco* kann beispielsweise das Diminutiv *fuocherello* gebildet werden, aber zusätzlich auch *fuocherellino*. Zudem ist eine wiederholte Anfügung desselben Suffixes möglich; z.B. wird in *tavolinino* zweimal dasselbe Suffix angefügt. Die modifizierenden Suffixe gehören zur Kategorien bewahrenden Derivation und verändern somit die lexikalische Kategorie der Basis nicht. Außer v.a. bei nominalen Basen treten u.a. auch adjektivische und adverbiale Basen auf. Das Derivat behält hierbei immer die lexikalische Kategorie der Basis bei, siehe Nomen *tavolo* - *tavolino*, Adjektiv *bello* - *bellino*, Adverb *bene* - *benone*. Einige der modifizierenden Suffixe können zudem auch ohne morphologische Basis in Funktion eines prädikativen Adjektivs auftreten, siehe *la mansardina è proprio ina* oder *il vino è proprio accio*.²

0.2 Das Korpus *LIP*

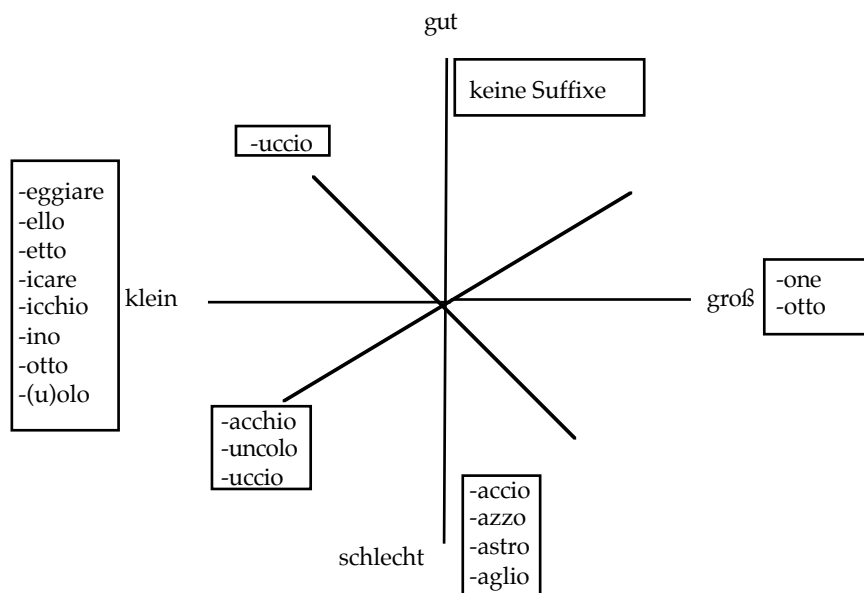
Die hier dargestellte Untersuchung betrifft das heutige gesprochene Italienisch, da die Modifikation vor allem ein Phänomen der spontanen gesprochenen Alltagssprache ist. Eine der Ausgangsfragestellungen in Necker (2006) war die nach der Verwendung der modifizierenden Suffixe in der gesprochenen Sprache. In der Arbeit wurde ein Korpus des gesprochenen Italienischen untersucht. Es handelt sich um das Korpus *LIP* von De Mauro et al. (1993). Das *LIP* umfasst eine repräsentative Sammlung von Texten, die hinsichtlich Sprechakt, Sprechsituation und Gesprächstyp variieren. Insgesamt beinhaltet das Korpus 500.000 Wörter, verteilt auf je vier gleich große Unterkorpora, nämlich – nach Ort der Aufnahme – Firenze, Milano, Napoli, Roma und verteilt auf jeweils fünf unterschiedliche Gesprächstypen (Face-to-Face-Kommunikation, dialogisch mit freiem Turntaking bis hin zur monologischen Kommunikation ohne direkte Präsenz des Empfängers). Mittlerweile ist das Korpus auch online verfügbar unter <http://languageserver.uni-graz.at/badip/>.

Im *LIP* finden sich insgesamt 1407 motivierte Bildungen mit modifizierenden Suffixen. Es handelt sich um die folgenden 16 Suffixe. Sie sind nach ihrer Frequenz geordnet, in Klammern stehen die Zahlenangaben des Auftretens im Korpus.

1. *-ino* (891)
2. *-etto/-ettare* (304)
3. *-one* (139)
4. *-ello/-ellare* (36)
5. *-accio* (22)
6. *-otto/-ottare* (20)
7. *-eggiare* (18)
8. *-(u)olo/-olare* (14)
9. *-uccio* (11)
10. *-acchio* (5)
11. *-icchio/-icchiare* (4)
12. *-aglio* (3)
13. *-icare, -uncolo* (2)
14. *-azzo,-astro* (1)

An erster Stelle steht das Suffix *-ino* mit 891 Okkurrenzen, was allgemein den Annahmen in der relevanten Forschungsliteratur entspricht. An zweiter Stelle das Suffix *-etto* mit 304 – also bereits umfassend weniger – Okkurrenzen. An dritter Stelle findet sich das Suffix *-one* mit 139 Okkurrenzen und ab dem vierten Platz nehmen die Frequenzen deutlich ab, es steht hier *-ello* mit 36 Okkurrenzen.

Die modifizierenden Suffixe werden in der folgenden Graphik auf die vier Pole 'groß', 'klein' und 'gut', 'schlecht' nach ihrem Auftreten im Korpus verteilt. Das Suffix *-otto* findet sich sowohl als Diminutiv- als auch als Augmentativsuffix. Bei den Suffixen *-acchio* und *-uncolo* tritt mit der Bedeutung 'klein' auch immer eine negative qualitative Bewertung auf. Beim Suffix *-uccio* besteht außer 'klein' ebenfalls immer eine qualitative Bewertung, diese kann jedoch positiv oder negativ sein.



Im Weiteren wird jedoch nur die pragmatische Funktion dieser Suffixe im Blickwinkel der Betrachtung stehen. Zunächst erfolgen kurze Angaben zur Pragmatik der modifizierenden Suffixe bei Dressler & Merlini Barbaresi (1994).

1. Pragmatische Funktion nach Dressler & Merlini Barbaresi (1994)

In der Literatur finden sich bei Studien zur pragmatischen Seite der modifizierenden Suffixe vor allem die Arbeiten von Dressler & Merlini Barbaresi.³ Sie zeigen eine Systematik des Gebrauchs von modifizierenden Suffixen als Mittel zur Sprechaktmodifizierung ausgehend von einer Situationstypologie.

Dressler & Merlini Barbaresi (1994) nehmen für alle modifizierenden Suffixe das pragmatische Merkmal [fiktiv] an. Alle modifizierenden Suffixe tragen dieses Merkmal [fiktiv]; bei Diminutiven sei dies eine Ableitung hiervon – das Merkmal [nicht ernsthaft] (aus [nicht wichtig] und [fiktiv] kombiniert); Augmentative tragen hingegen die pragmatische Bedeutung [fiktiv] und semantisch [groß]. Das Diminutivsuffix beispielsweise besitzt also die pragmatische Bedeutung [nicht ernsthaft] und wird der Bedeutung des Sprechaktes oder der Sprechsituation insgesamt zugeschrieben. Die Verwendung modifizierender Suffixe sei demnach ein Signal, um einen Übergang von der realen in die imaginäre Welt anzuzeigen. Die semantischen Merkmale, wie z.B. bei Diminutiven [klein], sind nach Dressler & Merlini Barbaresi

nicht geeignet zur Erklärung ihrer Pragmatik, da die Bedeutung [klein] oft nicht real auftritt. Ihres Erachtens ist die Pragmatik der modifizierenden Suffixe autonom zu ihrer Semantik und letztere sei zudem rudimentär geworden. Nach Dressler & Merlino Barbaresi lassen sich also die pragmatischen Funktionen der modifizierenden Suffixe nicht von ihrer Semantik ableiten. Unklar bleibt jedoch, warum das modifizierende Suffix sich nicht von seiner morphologischen Basis löst, wenn es keine oder nur noch eine rudimentäre Semantik besitzt und z.B. am Satzanfang den Sprechakt markiert, wie vergleichsweise Diskursmarker. Wir finden jedoch nur Vorkommen wie:

Non c'è giorno che non si faccia il suo riposo-ino di due ore. (Dressler/Merlino Barbaresi 1994: 45)

und keine Beispiele, in denen sich das modifizierende Suffix von seiner morphologischen Basis gelöst hat, wie in

*ino non c'è giorno che non si faccia il suo riposo di due ore

Im Modell von Dressler & Merlino Barbaresi führt diese Verbindung mit der morphologischen Basis zu einem Paradox, da die pragmatische Bedeutung der modifizierenden Suffixe ja auf die Bedeutung des gesamten Sprechaktes oder der gesamten Sprechsituation angewendet werden. In dem hier vertretenen Modell hingegen ist die Wahl der morphologischen Basis motiviert durch die Pragmatik des "Groß- und Kleinmachens".

Die Anwendung auf Sprechakte ist wichtiger als die Anwendung auf Sprechsituationen im Modell von Dressler & Merlino Barbaresi. Sie ist konventionalisierter in Anwendung auf Sprechakte als bei Charakterisierung einer spezifischen Sprechsituation (als "kindzentrierte", "haustierzentrierte" u. ä.). Deshalb sollte im Sprachvergleich die Verwendung auf Sprechakte unterschiedlicher sein, als beim Gebrauch in Sprechsituationen. In der hier dargestellten Untersuchung hat sich jedoch gezeigt, dass die Modifikativa z.B. in Werbegesprächen oder Radiosendungen im Italienischen anders verwendet werden als im Deutschen. Eine kurze Darstellung der Werbe- und Verkaufsgespräche findet sich in 2.3.

2. Pragmatische Funktion als interaktive Funktion

In Necker (2006) erfolgt jedoch eine andere Annahme bezüglich der pragmatischen Funktion der modifizierenden Suffixe: Ein Zeichen für pragmatische Verwendung ist es, dass semantische Kontraste wie 'groß' - 'klein' nicht mehr widersprüchlich sind. Deshalb lassen sich die Verwendungen ausgehend von den Bedeutungen 'groß' und 'klein' ableiten, da bei pragmatischer Funktion nicht reale, semantische Quantität betroffen sein muss. Die modifizierenden Suffixe üben auf pragmatischer Ebene eine so genannte **interaktive Funktion** aus. Diese Funktion kann im Rahmen von Halliday's *interpersonal function* gesehen werden

Language serves to establish and maintain social relations: for the expression of social roles, which include the communication roles created by language itself - for example the roles of questioner or respondent, which we take on by asking or answering a question; and also for getting things done, by means of the interaction between one person and another. Through this function, which we may refer to as *interpersonal*, social groups are delimited, and the individual is identified and reinforced, since by enabling him to interact with others, language also serves in the expression and development of his own personality. (Halliday 1971: 143)

Die Sprache dient also zum Ausdruck der eigenen Haltungen und Einstellungen und nimmt Einfluss auf Einstellungen und Verhalten des Gesprächspartners (siehe auch Ausdruck- und Appellfunktion der Sprache nach Bühler 1999). Im Italienischen haben sich die modifizierenden Suffixe, insbesondere die Diminutiv- und die Augmentativsuffixe, auf diese interaktive Funktion spezialisiert. Bei Ersatz des Suffixes durch beispielsweise ein Adjektiv mit derselben Bedeutung (etwa *-ino* ersetzt durch *piccolo*) geht diese interaktive Verbindung verloren. Bei den Suffixen liegt diese interaktive Funktion immer in ihrer Ausdrucksbreite, auch bei primär quantitativer Funktion. Alle pragmatischen Werte lassen sich problemlos jeweils von 'klein' bzw. 'groß' ableiten, wie im Folgenden anhand von Beispielen aus dem Korpus gezeigt wird. Die Semantik der modifizierenden Suffixe ist meines Erachtens nicht als rudimentär oder kaum noch vorhanden zu betrachten, da sich nicht nur bei Lexikalisierungen die quantitativen Werte finden lassen.

Die Funktionsweise der modifizierenden Suffixe an der Schnittstelle zur Pragmatik lässt sich voll erfassen, wenn man von der Annahme ausgeht, dass die modifizierenden Suffixe auf pragmatischer Ebene eine interaktive Funktion ausüben. Die Suffixe dienen als Signale des Sprechers bezüglich seiner Beziehung zum Gesprächspartner, zum Thema des Gesprächs oder zur Diskurssituation. Sie sind Signale, die Sympathie, eine positive Einstellung bzw. Umgebung herstellen sollen. Sie sind Teil von Verfahren, die für das Gelingen der Interaktion günstige Voraussetzungen schaffen.

2.1 Gesicht und Höflichkeit

Eine konkrete Anwendung dieser interaktiven Funktion der morphologischen Modifikation in normaler Interaktion unter dem Konzept der Höflichkeit lässt sich mittels des Begriffs der Gesichtswahrung (nach Goffmann 1967 und Brown & Levinson 1987) im Zusammenspiel mit positiven und negativen Höflichkeitsstrategien (siehe Leech 1989) erfassen. Die Grundannahme ist, dass das Funktionieren der Suffixe auf pragmatischer Ebene von der Semantik der Suffixe ableitbar, also ausgehend von 'klein' oder 'groß', ist.

Zunächst möchte ich den Begriff des Gesichts und die Höflichkeitsstrategien erläutern (in Anlehnung an Brown & Levinson 1987: 61ff): Die Grundannahme ist, dass jeder kompetente erwachsene Sprecher einer Gesellschaft ein Gesicht (*face, image*) besitzt und weiß, dass alle

anderen Sprecher ebenfalls ein Gesicht haben. Das Gesicht umfasst das öffentliche Selbstbild welches jedes Mitglied einer Sprachgemeinschaft für sich beansprucht. Jede Person besitzt ein negatives und ein positives Gesicht:

Das negative Gesicht: "the basic claim to territories, personal preserves, rights to non-distracted – i.e. to freedom of action and freedom from imposition" (Brown & Levinson 1987: 61). Es handelt sich also um die Freiheit der eigenen Handlungswahl, den Anspruch auf Ungestörtheit, auf ein eigenes Territorium: der Wunsch jedes Sprechers, dass seine Aktionen nicht von anderen behindert werden.

Das positive Gesicht: "the positive consistent self-image or 'personality' (crucially including the desire that this self-image be appreciated and approved of) claimed by interactants" (Brown & Levinson 1987: 61). In diesem Fall handelt es sich also um den Wunsch, dass die eigene Person von anderen gut geheißen wird; dass zumindest einige Präferenzen von anderen Personen geteilt werden.

Das Gesicht muss aktiv bewahrt werden und kann durch so genannte gesichtsbedrohende Sprechhandlungen (*face-threatening-acts*) angegriffen werden. Jeder Sprecher hat das Interesse das Gesicht anderer Personen zu wahren, und somit auch seiner eigenen Gesichtswahrung dienlich zu sein.

Eine Gesichtsbedrohung kann verschiedene Aspekte betreffen. Das negative Gesicht des Gesprächspartners kann durch den Sprecher mittels Sprechakten wie Befehlen, Ratschlägen, Drohungen usw. bedroht werden. Durch den Sprecher kann aber auch eine Gesichtsbedrohung des positiven Gesichts des Gesprächspartners erfolgen, durch das Ausdrücken von Kritik, Unterbrechen, Beschimpfen oder schlichte Unaufmerksamkeit von Seiten des Sprechers. Weiterhin kann der Sprecher sein eigenes negatives Gesicht bedrohen, beim Ausdruck von Dank, bei Versprechen oder der Annahme von Angeboten. Schließlich kann auch eine Bedrohung des eigenen positiven Gesichts durch den Sprecher erfolgen, bei Entschuldigungen, Eingeständnissen von Schuld oder Verantwortung.

Ein Ziel ist es natürlich solche gesichtsbedrohenden Sprechhandlungen soweit wie möglich zu vermeiden. Aber nicht immer ist eine Vermeidung möglich. In diesem Fall haben dann Sprecher und Hörer ein gemeinsames Interesse daran, die Gesichtsbedrohung abzumildern. Hier greifen die Höflichkeitsstrategien ein. Positive Höflichkeitsstrategien betreffen das positive Gesicht bzw. das Herstellen von Harmonie, negative Höflichkeitsstrategien das negative Gesicht des Sprechers oder Gesprächspartners bzw. die Vermeidung von Uneinigkeit. Werfen wir hierzu einen Blick auf die Höflichkeitsprinzipien und -maximen von Leech (1989).

Leech (1989) führt das *Politeness Principle* zusätzlich zu Grice's Kooperationsprinzip

Mache deinen Beitrag zur Kommunikation so, wie er an derjenigen Stelle entsprechend dem akzeptierten Zweck oder der Richtung des Redewechsels, an dem du beteiligt bist, erforderlich ist. (Bußmann 2002: 379)

im Rahmen der *Interpersonal Rhetoric* in die Pragmatik ein (Grice 1975: 45-46). Das Höflichkeitsprinzip besitzt nach Leech (1989: 81) eine negative Ausformulierung: "Minimize (other things being equal) the expression of impolite beliefs" und eine positive Ausformulierung: "Maximize (other things being equal) the expression of polite beliefs". Es geht also darum, den Ausdruck von Unhöflichkeiten so gering wie möglich zu halten und Ausdrucksmöglichkeiten zu wählen, die den Status des Gesprächspartners so wenig wie möglich verringern, also den minimalen Gesichtsverlust verursachen.

Zum Höflichkeitsprinzip finden sich sechs dazugehörige Höflichkeitsmaximen (*maxims of politeness*, Leech 1989: 132ff.). Diese Maximen der Höflichkeit treten nach Leech immer in Paaren (a) und b)) auf. Innerhalb der Maximen referiert *self* auf den Sprecher, *other* auf den Gesprächspartner.

- (I) Maxime des Takts/Feingefühls (*tact maxim*)
 - a) halte die "Kosten" für den Gesprächspartner so gering wie möglich
"minimize cost to *other*"
 - b) mache den Nutzen für den Gesprächspartner so groß wie möglich
"maximize benefit to *other*"
- (II) Maxime der Großzügigkeit (*generosity maxim*)
 - a) halte den eigenen Nutzen so gering wie möglich
"minimize benefit to *self*"
 - b) mache die "Kosten" für dich selbst so groß wie möglich
"maximize cost to *self*"
- (III) Maxime des Lobes (*approbation maxim*)
 - a) halte den Tadel am Gesprächspartner so gering wie möglich (etwa bei Kritik)
"minimize dispraise of *other*"
 - b) mache das Lob am Hörer so groß wie möglich (etwa bei Dank)
"maximize praise of *other*"
- (IV) Maxime der Bescheidenheit (*modesty maxim*)
 - a) mache das eigene Lob so gering wie möglich
"minimize praise to *self*"
 - b) mache den Selbsttadel so groß wie möglich
"maximize dispraise to *self*"
- (V) Maxime der Zustimmung (*agreement maxim*)
 - a) halte die Uneinigkeit mit dem Gesprächspartner so gering wie möglich
"minimize disagreement between *self* and *other*"
 - b) mache die Zustimmung zum Gesprächspartner so groß wie möglich
"maximize agreement between *self* and *other*"

- (VI) Maxime der Sympathie (*sympathy maxim*)
- a) halte die Antipathie mit dem Gesprächspartner so gering wie möglich
"minimize antipathy between *self* and *other*"
 - b) mache die Sympathie mit dem Gesprächspartner so groß wie möglich
"maximize sympathy between *self* and *other*".

Die Höflichkeitsmaximen nach Leech (1989) interagieren natürlich mit den bekannten Maximen der Quantität, der Qualität, der Relation und der Modalität nach Grice (1975, siehe auch Leech 1989: 8).

An dieser Stelle kann nun weiter ausformuliert werden, dass positive Höflichkeitsstrategien das positive Gesicht bzw. das Herstellen von Harmonie – somit also auch den *maximize*-Teil der Höflichkeitsmaximen – und dass negative Höflichkeitsstrategien das negative Gesicht bzw. die Vermeidung von Uneinigkeit betreffen – also auch den *minimize*-Teil der Höflichkeitsmaximen.

Leech (1989) nimmt an, dass es sich bei seinen Höflichkeitsmaximen um Universalien handelt. Sie sind jedoch nicht alle gleich gewichtet. Zudem scheint bei jeder Höflichkeitsmaxime der a)-Teil (*minimize*) wichtiger als der b)-Teil (*maximize*) zu sein: "and this again illustrates the more general law that negative politeness (avoidance of discord) is a more weighty consideration than positive politeness (seeking a concord)" (Leech 1983: 133). Schließlich trete im Sprachvergleich kulturspezifisch eine unterschiedliche Gewichtung der Höflichkeitsmaximen auf: In China und Japan sei beispielsweise die Maxime der Bescheidenheit viel höher gewichtet als in westeuropäischen Kulturen, Mittelmeerkulturen gewichteten hingegen die Maxime der Großzügigkeit höher als die Maxime der Bescheidenheit (Leech 1989: 150).

Die Höflichkeitsmaximen nach Leech (1989) betreffen v.a. die Gesichtswahrung des Gesprächspartners. Wird zusätzlich zur Gesichtswahrung des Gesprächspartners auch die Gesichtswahrung des Sprechers miteinbezogen, erhalten wir ein umfassendes Bild der "höflichen" Interaktion. Mit dem Begriff der Höflichkeitsstrategie sollen hier also Höflichkeit im engeren Sinn und Gesichtsarbeit erfasst werden.

2.2 Interaktion und modifizierende Suffixe

Nach der Klärung der erforderlichen theoretischen Grundannahmen soll nun die systematische Funktion der modifizierenden Suffixe auf pragmatischer Ebene dargestellt und durch Beispiele aus dem Korpus illustriert werden.

Wir können die interaktive Funktion der Diminutivsuffixe im Rahmen der Höflichkeit innerhalb der negativen Höflichkeitsstrategien im weiteren Sinn erfassen. In Anlehnung an Leech's Höflichkeitsmaximen kann die pragmatische Funktion der Diminutivsuffixe mit MINIMIZE angegeben werden. In der folgenden Tabelle findet sich das konkrete funktionale Auftreten der

Diminutivsuffixe im Korpus *LIP*. Es erfolgt auch die Angabe, in welcher Art von Sprechakten bzw. Sprechsituation die Funktionen vorkommen.

Tabelle 1. Negative Höflichkeitsstrategien (MINIMIZE)

Formativ	Funktion	Sprechakt/Sprechsituation
DIMINUTIV	Bescheidenheit	eigene Leistung, Meinung
	Gesichtswahrung Sprecher	Bitte, Vorschlag, Angebot, Rechtfertigung, Zugeständnis
	Gesichtswahrung Gesprächspartner	Ablehnung, Auftrag, Kritik, Widerspruch, Absage
	"Höflichkeit"	Wartezeiten für den Gesprächspartner ankündigen

In der Funktion der Bescheidenheit findet deutlich die Maxime der Bescheidenheit Anwendung. Bei der Gesichtswahrung des Sprechers tritt hingegen meist die Maxime der Großzügigkeit und des Takts auf. Bei der Gesichtswahrung des Gesprächspartners handelt es sich um Anwendung der Maximen des Lobes und der Zustimmung. Die letzte Funktion – "Höflichkeit" – tritt bei für den Gesprächspartner negativem Diskursverlauf auf, wenn beispielsweise Unterbrechungen, Themenwechsel oder Wartezeiten bevorstehen.

Die Augmentativsuffixe treten in pragmatischer Funktion deutlich seltener und weniger systematisch auf als die Diminutivsuffixe. Wie bereits in 0.1 dargestellt finden sich Augmentativsuffixe erst nach Diminutivsuffixen in einer Sprache und sind insgesamt weniger häufig als Diminutivsuffixe. Es gibt im Italienischen auch formal mehr Diminutivsuffixe als Augmentativsuffixe. Die Funktion der Augmentativsuffixe kann jedoch mit den positiven Höflichkeitsstrategien im weiteren Sinne erfasst werden. In Anlehnung an die Höflichkeitsmaximen von Leech (1989) wird hier die pragmatische Funktion der Augmentativsuffixe mit MAXIMIZE angegeben. In Tabelle 2 wird das Auftreten der Augmentativsuffixe im Korpus nach ihrer Funktion auf pragmatischer Ebene aufgeschlüsselt.

Tabelle 2. Positive Höflichkeitsstrategien (MAXIMIZE)

Formativ	Funktion	Sprechakt/Sprechsituation
AUGMENTATIV	Betonung des positiven Status	Angebot positive Bewertung Gesprächspartner/ -thema Signale für Sympathie, Grüße positive oder negative Äußerungen über Abwesende

Bei Augmentativsuffixen treten vor allem die Maximen der Sympathie und der Zustimmung in Kraft. Bei Angeboten dienen Augmentativsuffixe dazu, das positive Gesicht des Sprechers

zu wahren – durch Anwendung der Maxime der Großzügigkeit. Zudem wird dem Gesprächspartner signalisiert, dass genug da ist, es also keine Höflichkeitsverletzung ist, wenn er das Angebot akzeptiert. Bei positiver Bewertung des Gesprächspartners oder -themas finden hingegen die Maximen der Sympathie und des Lobes Anwendung. Diese Funktion tritt häufig bei Eigennamen auf, z.B: *Robertone, Lucianone*. Ebenso zum Ausdruck der Maxime der Sympathie dienen Signale, die vor allem in Grüßen auftreten. Bei Gruß- und Abschiedssequenzen findet sich im Korpus z.B. nur 8x *bacio/baci* ohne Suffix, demgegenüber stehen 36x *bacione/bacioni* und nur zweimal *bacetto*. Zudem finden sich in dieser Funktion u.a. *auguroni, abbraccione, salutone*. Bei positiven bzw. negativen Äußerungen über Abwesende tritt klar die Zustimmungsmaxime auf.

Es soll natürlich nicht ausgeschlossen werden, dass auch mehrere Funktionen zugleich auftreten können.

Im Folgenden sollen nun die verschiedenen Funktionen durch Beispiele aus dem Korpus illustriert werden.⁴ Zunächst zu den negativen Höflichkeitsstrategien.

2.2.1 Negative Höflichkeitsstrategien

Bei den Diminutivsuffixen soll zunächst die Funktion des Ausdrucks der Bescheidenheit illustriert werden. Diese Funktion tritt vor allem auf, wenn auf eigene Leistungen Bezug genommen wird oder die eigene Meinung zum Ausdruck gebracht wird.

1. a vostra richiesta ho portato quel **depliantino** che avete visto tanto per rendervi l'idea di che cosa io faccio

Das erste Beispiel stammt aus Transkript ND13 des *LIP* (also aus der Gruppe der Neapeltranskripte). Es handelt sich um einen formellen Vortrag zum Thema Photographie. In der Äußerung des Vortragenden finden wir ein typisches Understatement. Der Vortragende ist zugleich auch der Autor des *depliantino*. "Klein gemacht" wird die eigene Leistung, um bescheiden zu erscheinen. Sozusagen *minimize praise of self*.

2. H: allora io ho fatto uno uno_ **schemino**
 C: si'
 [...]
 C: ecco ha preparato uno sch<ema> uno **schema**?
 H: nel senso dell'America si' uno **schemino**
 C: ahah
 H: certamente insomma e' la' l'ho scritto

Das zweite Beispiel illustriert ebenfalls den Ausdruck von Bescheidenheit bei Bezug auf eigene Leistung. Es handelt sich um das Transkript NA13 des *LIP* – ein Gespräch zwischen einer Studentin (Sprecherin H) mit ihrem Professor (Sprecher C). Die Studentin spricht immer von einem von ihr erstellten *schemino*, der Professor geht nicht darauf ein und benutzt das Simplex *schema*. Auch hier wird die eigene Leistung "klein gemacht". Zudem kann in diesem Beispiel auch eine Gesichtswahrung von Seiten der Studentin gesehen werden. Sollte der Professor nicht mit ihrem *schema* einverstanden sein, so hat sie ja nur ein *schemino* präsentiert (in das sie vordergründig nicht viel Arbeit und Zeit investiert hat).

3. B: siamo andati a veder Nikita
 C: com'e'_ ?
 B: # e'_ ma cosi' un **filmino**_

Im dritten Beispiel – dem Transkript MB1 des *LIP*, einem Telefongespräch – handelt es sich um ein Gespräch unter Freunden. Auf Anfrage bewertet Sprecher B den gesehenen Film als *filmino*. Derselbe Film wird im weiteren Verlauf des Gesprächs als *simpatico* beurteilt. Sprecher B drückt seine eigene Meinung aus; durch *filmino* wird das Risiko eines Gesichtsverlusts bei Widerspruch geringer gemacht. Er hat sich sozusagen noch nicht wirklich festgelegt und kann später sowohl einem negativen als auch einem positiven Urteil noch zustimmen. Jedenfalls kann hier eine Anwendung von *minimize disagreement* gesehen werden.

Die folgenden Beispiele sollen die Funktion der Gesichtswahrung des Sprechers darstellen. Zunächst in Bitten, in denen allgemein das "klein gemacht" wird, worum gebeten wird.

4. A: ne devi dire una una perche' tutte e due non te le posso accettare o il trucco o il rossetto secondo te quale potrebbe essere?
 J: Madonna [ride] un **aiutino** me lo puoi dare?
 A: scusa t'ho detto dinne una

Dieses Beispiel stammt aus dem Transkript FB14 des *LIP* – einem Telefongespräch aus der Reihe der Florenztranskripte. Es handelt sich um ein Ratespiel im Radio, bei dem die Hörer anrufen. Die Bitte um eine Hilfestellung des Anrufers J wird vom Moderator A nicht akzeptiert, aber der Gesichtsverlust ist nicht so groß wie bei *aiuto*, da die Hilfestellung, um die gebeten wurde, "klein gemacht" wurde.

5. # # senti mi dai un altro **pezzettino** di pane piccolo?

Das fünfte Beispiel stammt wiederum aus dem Neapelteil des *LIP* – NA1. Insbesondere handelt es sich hier um ein Gespräch beim Geburtstagsessen. Der Sprecher bittet um ein weiteres

Stückchen Brot. "Klein gemacht" wird die Quantität dessen, worum gebeten wird. Interessanterweise tritt zudem das Adjektiv *piccolo* auf. Man könnte annehmen, dass um ein wirklich kleines Stück Brot gebeten wird und diese semantische Quantität deutlich durch das postnominale Adjektiv signalisiert wird.

Weiterhin findet sich die Funktion der Gesichtswahrung ausgedrückt durch Diminutivsuffixe bei Vorschlägen, wie das folgende Beispiel zeigt.

6. B: si' l'avranno ammazzato guarda sicuramente per l'eredita' l'avranno fatto
 A: e' il caso di fare un **servizietto** eh??
 B: ma si'

Es handelt sich um das Transkript MB9 des *LIP* – ein Telefongespräch von Journalisten, bei dem Sprecher A vorschlägt, einen Bericht zu machen. "Klein gemacht" wird der Bericht.

Ebenso treten Diminutivsuffixe mit der Funktion der Gesichtswahrung des Sprechers bei Angeboten auf.

7. A: no se tu voi ti mando un **cognacchino** non so che hai bisogno di un **cognacchino** un **caffeiino** icche' tu voi?
 C: nulla nulla

Das siebte Beispiel stammt aus einem Telefongespräch des Florenzteils – FB14 des *LIP*. Auch hier handelt es sich um eine Radiosendung in der angerufen werden kann. Das Angebot erfolgt durch Sprecher A (den Moderator). Das Angebotene wird "klein gemacht", damit ist eine Ablehnung nicht so schlimm – da ja nur eine Kleinigkeit angeboten wurde. Zugleich kann auch eine Gesichtswahrung des Gesprächspartners angenommen werden: da das Angebotene klein ist, verstößt der Gesprächspartner seinerseits nicht gegen *minimize benefit to self*, wenn er das Angebot akzeptiert.

Die Funktion der eigenen Gesichtswahrung tritt auch auf bei Sprechakten in denen Rechtfertigungen oder Zugeständnisse gemacht werden. Wenn der Sprecher sozusagen eine Schuld eingesteht. Dies sollen die folgenden Beispiele zeigen.

8. B: signora questa e' dell'uno dicembre
 A: perche' non trovo questa **cosetta** gialla appunto non
 B: ma aveva gia' ritirato una raccomandata lei perche' questo e' un secondo avviso

In diesem Beispiel – dem Transkript RA6 des *LIP* – handelt es sich um ein Gespräch auf einer Behörde. Sprecherin A wurde zurecht gewiesen, da sie nicht zuvor auf der Behörde erschie-

nen ist. Sie macht das nicht gefundene Objekt "klein" (also war es leicht, den Abholzettel zu verlieren), welches Teil ihrer Rechtfertigung ist.

9. A: va be' ma io mica chie<do> mica dico passare pero' certe volte un'**occhiatina** li' un'**occhiatina** di qua eh una **parolina**
 B: Michela studia e basta va bene se te sai le cose e' questo

Das neunte Beispiel ist Transkript RB3 des *LIP* – ein Gespräch unter Freunden. Die Diminutive treten als euphemistische Umschreibung für Abschreiben auf. Die eigene negativ bewertete Handlung wird verharmlost.

10. B: possono venire anche delle paure_
 A: certo un **pochino** forse avra' influito

In dem aus *LIP* FA14 stammenden Beispiel findet sich ein Gespräch einer Lehrerin mit den Eltern einer Schülerin. An dieser Stelle räumt die Lehrerin (Sprecherin A) ein, dass das Alter der Eltern einen geringen Einfluss auf schulische Leistungen der Tochter haben kann; was sie zuvor abgestritten hat. Sie gibt etwas zu, macht dies jedoch "klein" – damit ist ihr Gesicht gewahrt.

Eine weitere Funktion, in der die Diminutivsuffixe auftreten, ist die der Gesichtswahrung des Gesprächspartners. Diese Funktion tritt bei Ablehnungen auf oder, was das folgende Beispiel illustriert, bei Arbeitsaufträgen.

11. B: mh veda un po' di dargli un **colpettino** oggi
 A: mh il colpettino il colpettino

Es handelt sich um das Transkript MB28 des *LIP* – ein informelles Telefongespräch am Arbeitsplatz. Sprecher A gibt den Arbeitsauftrag, einen Telefonanruf zu tätigen. "Klein gemacht" wird der Arbeitsauftrag. Es ist eine Anwendung von *minimize cost to other* zu erkennen.

Die letzte Funktion von Diminutivsuffixen in normaler Interaktion ist die der "Höflichkeit". Diese Funktion tritt an für den Gesprächspartner negativen Punkten des Diskurses auf, wenn er beispielsweise warten muss.

12. A: quattro tre sei attenda un **attimino**
 B: si' grazie [ATTESA]

Es handelt sich bei diesem Beispiel um das Transkript des *LIP* FB20 – ein geschäftliches Telefongespräch. "Klein gemacht" wird die Wartezeit für den Gesprächspartner. In dieser Funktion finden sich vor allem Diminutive von *attimo*, *momento*, *poco*, *secondo* im Korpus.

2.2.2 Positive Höflichkeitsstrategien

Durch positive Höflichkeitsstrategien wird vor allem der positive Status des Gesprächspartners, des Gesprächsthemas aber auch des Sprechers betont. Augmentativsuffixe treten systematisch bei Angeboten auf. "Groß gemacht" wird das Angebotene, um zu signalisieren, dass genug da ist.

13. E: c'e' un'altra **bustona** di cornetti poi abbiamo deciso di rinunciare a quello che ha portato lui e di mandarlo
 A: si'
 C: c'e' un'altra busta di cornetti

Es handelt sich um das Transkript RA3 aus dem Romteil des *LIP* – eine Arbeitsbesprechung anlässlich einer gemeinsamen Studienarbeit. Der "Anbieter", Sprecher E, benutzt Augmentativ und macht das Angebotene "groß", ein anderer Sprecher (C) benutzt lediglich Simplex, um auf dasselbe Objekt zu referieren. Hier finden deutlich die Maximen des Takts und der Großzügigkeit Anwendung – *maximize benefit to other/maximize cost to self*. Wie im Vergleich mit Beispiel 7 zu sehen ist, können bei Angeboten unterschiedliche Strategien gewählt werden. Durch Diminutivsuffixe scheint der Sprecher eher seiner eigenen Gesichtswahrung dienlich zu sein. Durch Wahl von Augmentativsuffixen hingegen nimmt der Sprecher die zu erwartende bescheidene Reaktion des Gesprächspartners vorweg und entkräftet sie. Bei Angeboten kann also sowohl MINIMIZE als auch MAXIMIZE auftreten.

Augmentative treten zum Ausdruck der Maxime der Sympathie auf, beispielsweise wenn positive Bewertungen über Abwesende gemacht werden oder als Signale für Sympathie bei Grüßen.

14. eh un bacione grande grande veramente e' un'**amicona** e'_ bellissima

Es handelt sich um das Transkript NB6 des *LIP* – ein Telefongespräch innerhalb einer Radiosendung, in der Grüße im Radio übermittelt werden können. Die Person, an die die Grüße gerichtet werden, hört vermutlich auch zu.

15. C: con tanta gioia un abbraccio e un **bacione**

Auch bei diesem Beispiel handelt es sich um eine Radiosendung – das Transkript FE6 des *LIP*. Als Signale für Sympathie v.a. bei Grüßen treten manchmal Diminutivsuffixe auf, allerdings in geringer Zahl, z.B. finden sich 2x *bacetto* vs. 36x *bacione/bacioni*. Bei *auguroni* und *abbraccione* treten nur die augmentierten Formen (jeweils 2x) auf. Bei *saluto* findet sich je einmal *salutino/salutini* vs. 3x *salutone*. Interessanterweise treten weder *salutino* noch *salutini* bei direkten Grüßen auf.

Wie die Beispiele insgesamt illustrieren, ist die Pragmatik von Diminutivsuffixen und Augmentativsuffixen im Italienischen ableitbar von den Bedeutungen 'klein' und 'groß'. Es werden innerhalb des Sprechaktes üblicherweise bestimmte Aspekte "klein" oder "groß" gemacht, dadurch ist die morphologische Basis klar gegeben (im Gegensatz zum Paradox, das im Modell von Dressler & Merlini Barbaresi zu finden ist).

Grob gesagt kann alles, was im Bereich der negativen Höflichkeit liegt, durch Diminutivsuffixe "klein gemacht" werden (MINIMIZE gemäß den Maximen, z.B. der Maxime der Bescheidenheit, zur eigenen Gesichtswahrung bzw. der Gesichtswahrung des Gesprächspartners), alles, was im Bereich der positiven Höflichkeit liegt, kann durch Augmentativsuffixe "groß gemacht" werden (MAXIMIZE gemäß den Maximen). Auf Seiten des Sprechers ist v.a. mit Gesichtswahrung, Bescheidenheit und Höflichkeit gegenüber dem Gesprächspartner zu rechnen. Auf Seiten des Gesprächspartners ist an den zu erreichenden positiven Status zu denken.

2.3 Werbe- und Verkaufsgespräche

Abschließend soll ein kurzer Ausblick auf die Werbe- und Verkaufsgespräche im Italienischen erfolgen. Im Gegensatz zu den Annahmen von Dressler & Merlini Barbaresi (1994) treten bei dieser Sprechsituation deutliche Unterschiede zum Deutschen auf. Es handelt sich jedoch um einen markierten Interaktionstyp.

In Werbe- und Verkaufsgesprächen ist im Italienischen oft die Schaffung einer so genannten Modifikationswelt zu beobachten. Es kann sowohl eine Diminutiv- als auch eine Augmentativstrategie verfolgt werden. Kennzeichnend für diesen Gesprächstyp ist, dass gehäuft Suffixe auftreten. Es wird sozusagen eine Modifikationswelt geschaffen in der Vertrautheit eventuell nur vorgespielt wird – es werden günstige Diskursbedingungen für die angestrebten Ziele geschaffen. Meist tritt keine reale Quantitätsverringerung ein, sie ist nur fiktiv. Diese Modifikationswelt ist daran zu erkennen, dass gehäuft modifizierende Suffixe auftreten, die meist keine reale quantitative Veränderung bewirken. Zur Erfassung dieser Gesprächstypen in der Pragmatik des "Klein- und Großmachens" müssen eventuell Zusatzannahmen gemacht werden. 'Klein' und 'groß' sind teilweise vermutlich anders zu interpretieren als MINIMIZE und MAXIMIZE, da es sich nicht um normale Interaktion handelt. Die interaktive Funktion bleibt jedoch – es ist nicht möglich, das modifizierende Suffix durch ein Adjektiv zu ersetzen.

Wie bereits erwähnt treten in Werbe- und Verkaufsgesprächen zwei unterschiedliche Strategien auf, die im Folgenden durch Beispiele aus dem Korpus illustriert werden. Zunächst zur Augmentativstrategie, in der der so genannte Werbesuperlativ auftritt:

16. Z: no_ al limite venti ma non meno di venti non e' possibile #
va bene che siamo al mercato ma_
N: e' un **regalone**

Bei diesem Beispiel – dem Transkript FE2 des *LIP* – handelt es sich um ein Verkaufsgespräch auf dem Markt. Mit Augmentativ wird auf den Preis referiert, der eigentlich zu niedrig ist, deshalb handelt es sich um ein Riesengeschenk für den Käufer.

17. in questo caso in diretta cose dell' altro mondo vi faccio vedere come si cucina anche una **bisteccona** cose dell' altro mondo

Bei dem 17. Beispiel – *LIP* NE10 – handelt es sich um eine Werbesendung, in der für eine Pfanne geworben wird. Die Pfanne wird als riesengroß dargestellt, indem das was in der Pfanne zubereitet werden kann "groß" gemacht wird.

Bei der zweiten Strategie – der Diminutivstrategie – wird eine Modifikationswelt geschaffen, in der alles klein, süß und nett ist. Im Bereich der Kleidung ist die Diminutivstrategie vorherrschend (v.a. im Bereich der Damenkleidung), auch wenn sich die Diminutive nicht in realer semantischer Quantität widerspiegeln. Bei Lebensmitteln, z.B. Obst und Gemüse, tritt diese Strategie jedoch ebenfalls auf:

18. forza i carciofi due mila # quattro duemila lire il **carciofino** # [VO-
CI_SOVRAPPOSTE] # comprate l'**arancino** bono dumila lire

Es handelt sich wieder um ein Verkaufsgespräch auf dem Markt – dem Transkript FE1 des *LIP*. Bei *carciofino* wird zuvor das Simplex verwendet. Bei *arancino* handelt es sich eindeutig um ein Diminutiv von *arancia*. Interessanterweise sind normalerweise qualitativ hochwertige Orangen groß. 'Klein' wird an dieser Stelle verbunden mit 'gut' und 'frisch'.

19. questo qui ci sono a maglietta o a mini abito oppure c'ho_ quei **completini** misto lana dieci mila lire **giacchina** e gonna tutto dieci mila oppure ho queste **giacchine** qui # se no ho delle felpe

Dieses Beispiel – es handelt sich um das Transkript FE3 des *LIP*, wieder ein Verkaufsgespräch auf dem Markt – wirkt auf Deutsch fast lächerlich. Es handelt sich um Damenbeklei-

dung, nicht um Kinderkleidung und es besteht keinerlei Hinweis, dass die Kleidungsstücke nicht normaler Größe sind.

3. Schlussbemerkung

Es wurde gezeigt, dass sich die interaktive Funktion der modifizierenden Suffixe und ihre Ausformulierung im Bereich der Höflichkeit systematisch darstellen lässt, sobald das "Klein- und Großmachen" im Rahmen der Gesichtsarbeit und der Höflichkeitsstrategien betrachtet wird. Die von Leech (1989) beobachtete höhere Gewichtung der *minimize*-Teile seiner Höflichkeitsmaximen, also der negativen Höflichkeit, findet interessanterweise auch ihren Reflex in der größeren Frequenz und freieren Distribution der Diminutivsuffixe im Vergleich zu den Augmentativsuffixen – und dies nicht nur auf pragmatischer Ebene. Außerhalb "normaler" Interaktion im Rahmen des Begriffs der Höflichkeit muss das Modell zweifelsohne noch weiter ausgearbeitet werden. Vermutlich ist 'klein' und 'groß' teilweise anders zu interpretieren als MINIMIZE und MAXIMIZE. Auch das Zusammenspiel mit z.B. Ironie oder Hyperbel und Litotes ist bisher nicht untersucht worden. Vielleicht könnten auch rhetorische Prinzipien in die Untersuchung miteinbezogen werden. Schließlich bleibt zu klären, an welcher Stelle des Modells kulturspezifische Unterschiede oder Konventionalisierungen ihren Platz finden.

Allerdings bleibt die Grundannahme bestehen: Modifizierende Suffixe üben auf pragmatischer Ebene eine interaktive Funktion aus.

Anmerkungen

* Diese Untersuchung baut auf meine Dissertation an der Universität Konstanz bei Christoph Schwarze auf (Necker 2006). Es handelt sich jedoch um eine Weiterentwicklung des Pragmatikteils.

¹ Natürlich ist es eine Vereinfachung vom Suffix *-ino* zu sprechen, in Wirklichkeit handelt es sich nur bei *-in-* um das Derivationsuffix und *-o* drückt die Flexion aus.

² Zahlreiche Literaturangaben zu Studien im Bereich der modifizierenden Suffixe finden sich in Necker (2006). Zur diachronen Entwicklung der modifizierenden Suffixe siehe Mutz (2000).

³ Aus den zahl- und umfangreichen Arbeiten zum Thema der Pragmatik der modifizierenden Suffixe der Autoren soll in diesem Rahmen nur Dressler & Merlini Barbaresi (1994) angeführt werden.

⁴ Die Siglen zur Bezeichnung der Transkripte geben immer auch Auskunft über die Herkunft des Transkripts: F steht bei Transkripten aus Florenz, M bei Transkripten aus Mailand, N bei Transkripten aus Neapel und R bei Transkripten aus Rom.

Literaturangaben

- Alberti, Claudia et al. (1991), *La donzellétta vien dalla donzèlla. Dizionario delle forme alterate della lingua italiana*. Bologna: Zanichelli.
- Brown, Penelope & Levinson, Stephen C. (1987), *Politeness. Some universals in language usage*. London/New York/New Rochelle/Melbourne/Sidney: Cambridge University Press.
- Bühler, Karl (1999), *Sprachtheorie*. Ungekürzter Neudruck der Ausgabe Jena, Fischer 1934. Stuttgart: UTB.
- Bußmann, Hadumod (2002), *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Kröner.
- De Mauro, Tullio et al. (1993), *LIP Lessico di frequenza dell'italiano parlato*. Milano: ETASLIBRI: Fondazione IBM Italia.

- Dressler, Wolfgang U. & Merlini Barbaresi, Lavinia (1994), *Morphopragmatics. Diminutives and Intensifiers in Italian, German and Other Languages*. Trends in Linguistics. Studies and Monographs 76. Berlin & New York: Mouton de Gruyter.
- Goffman, Erving (1967), *Interactional ritual: Essays in Face-to-Face Behavior*. Garden City, N.Y.: Doubleday.
- Grice, Herbert Paul (1975), "Logic and conversation" in Cole, P. & J.L. Morgan, *Syntax and Semantics*, Vol. 3: Speech Acts, New York: Academic Press, 41-58.
- Halliday, Michael Alexander Kirkwood (1971), "Language Structure and Language Function" in Lyons, J., *New Horizons in Linguistics*. Harmondworth: Penguin Books.
- Leech, Geoffrey (1989), *The Principles of Pragmatics*. London & New York: Longman.
- Mutz, Katrin (2000), *Die italienischen Modifikationssuffixe*. Synchronie und Diachronie. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Necker, Heike (2006), *Modifizierende Suffixe und Adjektive im Italienischen*. Dissertation. Universität Konstanz. <http://www.ub.uni-konstanz.de/kops/volltexte/2006/1716/>.